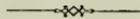


Slána Oncésa, am Fusse der Piétra Galbina und Piétra Boghi, auf allen Kalkbergen von der Tataroéa bei Pétrosa und von der Valea sécca über die Piétra muncelului bis zur Stanésa hinter Rézbánya. Auf dem Plateau von Vaskóh zwischen Colecsi und Monésa, auf dem Damoser Kalkplateau bei Mediadu und nördlich bis in den Szalobagyér Wald bei Grosswardein. — Im mittlungarischen Berglande nicht beobachtet. — Im Gebiete ausschliesslich auf Kalksubstrat. — 250—1260 Met.

143. *Dentaria enneaphyllos* L. — In Buchenwäldern. Im mittlungarischen Berglande, auf dem Dachsteinkalkzuge der Pilisgruppe auf dem Johannisberge bei Ofen, an der Nordseite der Slanitzka bei P. Csaba und am Piliserberge bis zu dessen höchster Kuppe. Im Bihariagebirge, am Rande des Batrinaplateaus, am Fusse der Piétra Galbina, im Kessel Ponora und auf der Stanésa hinter Rézbánya; auf dem Plateau von Vaskoh zwischen Colecsi und Monésa. — Ausschliesslich auf Kalksubstrat beobachtet und in der Pilisgruppe auf die Dachsteinkalkberge und im Bihariageb. auf die Kalkplateau's beschränkt. — 380—1070 Met.

144. *Dentaria bulbifera* L. — In Buchenwäldern. Im mittlungarischen Berglande bei Paráđ in der Matra, in der Magustagruppe am Spitzkopf bei Gross-Maros, in der Pilisgruppe in den Wäldern zwischen Visegrád, Szt. Lászlo und Set. Andrae, am Piliserberg, am Kishegy bei Gran, auf der Slanitzka bei P. Csaba und am Johannisberg und Lindenberg bei Ofen. Im Bihariagebirge am Rande des Batrinaplateaus bei der Stána Galbina, auf der Piétra muncelului, Tataroéa und Stanésa: auf dem Plateau von Vaskóh zwischen Monésa und den Eisensteingruben am Vervul ceresilor; im Rézbányaerzuzuge am Aufstieg zur Margine hinter Rézbánya und in der Hegyesgruppe auf der Chiciora südöstlich von Buteni. — Schiefer, Kalk. — 250—1260 Met.



Literaturberichte.

— „Der königliche botanische Garten zu München. Von Max Kolb. München 1867 bei Hermann Manz. 8. p. 58 und 5 Pläne.

Bekanntlich wurde der k. botanische Garten zu München in den letzten Jahren gänzlich neu gestaltet; namentlich entstanden in ihm neue Glashäuser, und ein pflanzenphysiologisches Institut wurde gegründet. Es ist daher von hohem Interesse, einen näheren Einblick in diese Schöpfungen zu erlangen; hiezu ist das vorliegende Werkchen, namentlich was die architektonischen und technischen Partien anbelangt, ganz gut geeignet. Im Eingange schildert der Verfasser kurz die Geschichte des Münchner botanischen Gartens und gibt eine Uebersicht über das Klima und die Boden-

verhältnisse Münchens. In den weiteren Abschnitten werden der grosse und kleine Garten besprochen und der Verfasser schätzt die Zahl der im Münchner Garten kultivirten Pflanzen auf beiläufig 14.000, wovon die eine Hälfte dem freien Lande, die andere den Gewächshäusern angehört. Besonders eingehend werden ferner die neu erbauten, aus Eisen und Glas konstruirten Gewächshäuser behandelt. Den hervorragendsten Rang behauptet unter ihnen das grosse Palmenhaus mit 80' Länge und 50' Höhe. Dasselbe beherbergt namentlich eine prachtvolle *Livistonia australis* R. Br. von 42' Stammhöhe und 22' Kronendurchmesser, wohl das grösste Exemplar auf dem Kontinente. An dieses Palmenhaus schliessen sich als Flügel an: ein grosses Warm- und ein grosses Kalthaus. Zwei Reihen kleinerer Gewächshäuser beherbergen in eigenen Abtheilungen Zwiebelgewächse, Coniferen, Ericaceen, Fettpflanzen, Farne, Orchideen u. s. w. Eine besondere Zierde des Münchner Gartens bildet ein über 50' grosses warmes Aquarium, in dem *Victoria regia* Lindl. und ähnliche Gewächse gezogen werden. Weiters besitzt der in Rede stehende Garten eine Schule pharmaceutisch oder ökonomisch wichtiger Pflanzen, so wie eine Alpenpartie. In fernerem Kapiteln bespricht der Verfasser die mit Vortheil angewendete Art der Beheizung, den Personalstand, endlich das pflanzenphysiologische Institut und das botanische Museum, welche beide mit dem Garten in Verbindung stehen. Bei diesen beiden letzten Abschnitten wäre eine etwas ausführlichere Schilderung sehr erwünscht gewesen, denn die ganze botanische Welt kennt den gegenwärtigen genialen Leiter der genannten Anstalt, Professor Nägeli, und verfolgt mit lebhaftem Interesse die gediegenen Leistungen, welche aus dem pflanzenphysiologischen Institute theils hervorgingen, theils in Aussicht stehen.

Aus diesen Daten erhellt, wie zweckmässig und den Anforderungen der Neuzeit entsprechend der Garten und die Glashäuser in München sind. Möge mit diesem reichen Materiale von der Direktion auch recht viel in morphologischer, systematischer und hortikulturistischer Richtung geleistet werden.

Dr. H. W. Reichardt.

Correspondenz.

N.-Nyárad, den 13. Juli 1867.

Ausser den in meiner früheren Korrespondenz angezeigten Pflanzen habe ich noch folgende neue Funde für das Baranyaer Komitat mitzutheilen: *Hordeum maritimum*, *Rhamnus tinctorius*, *Potamogeton acutifolius*, *coloratus*, *gramineus*, *Sonchus palustris*, *Heracleum sibiricum* L., *Hyssopus officinalis*. Ich begeben mich jetzt sehr oft an die Drau; leider ist selbe heuer sehr ausgetreten und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [017](#)

Autor(en)/Author(s): Reichardt Heinrich Wilhelm

Artikel/Article: [Literaturberichte. 260-261](#)